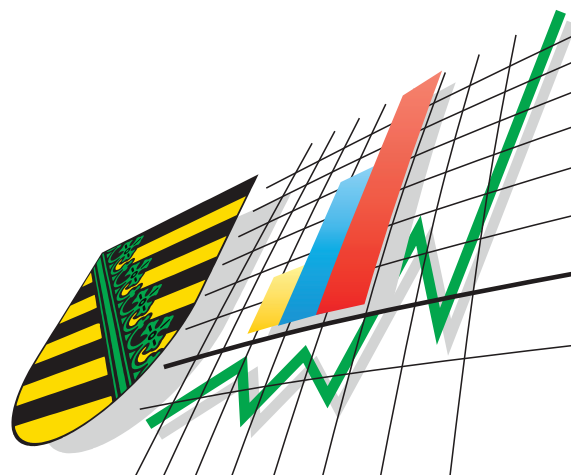


Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

April 2004

Sonderteil  
Ausbaugewerbe

Z 11 - m 04/04  
ISSN 1435-8832  
Preis: € 5,00

Querschnittsveröffentlichungen

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

## Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

E-Mail [info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

## Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4  
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180

Telefax -3184

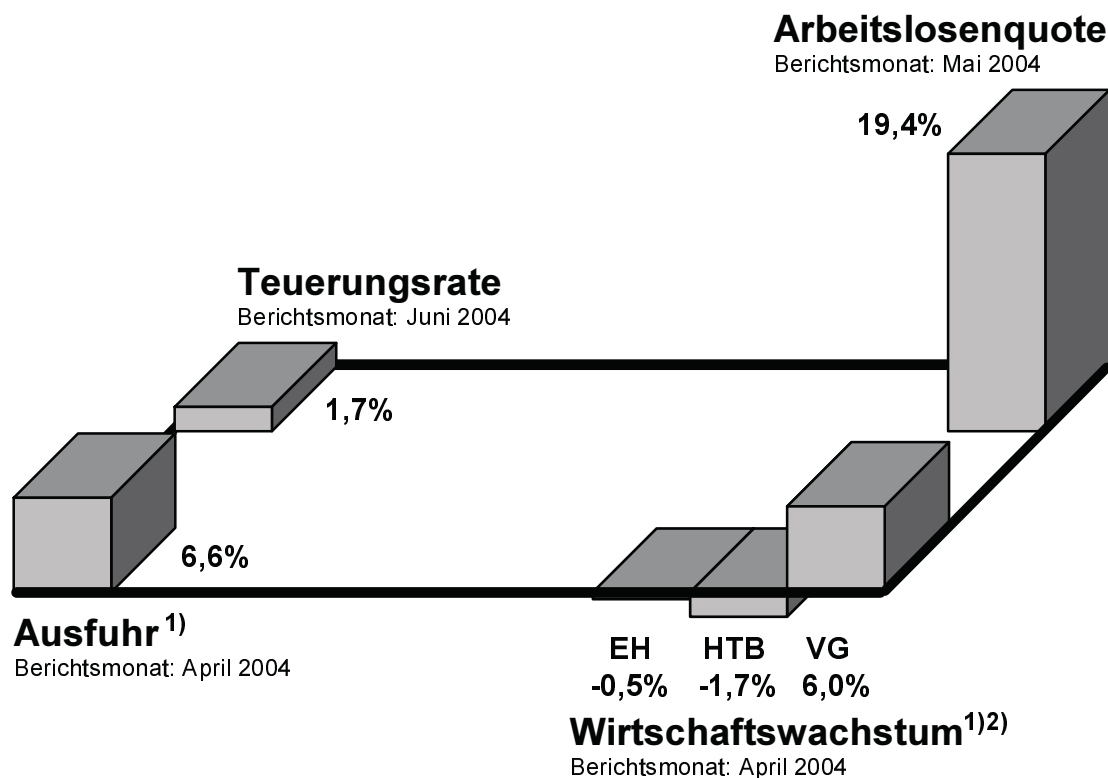
E-Mail [iPunkt@statistik.sachsen.de](mailto:iPunkt@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Juli 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

# Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)  
 2) Umsatz  
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),  
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und  
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Nachfrage rückläufig
- Einzelhandel: Umsatz im April 2004 höher als im Vormonat, aber niedriger als im Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen beläuft sich im April 2004 auf knapp 1,3 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 393 391 Arbeitslose Ende Mai 2004
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Juni 2004 gegenüber dem Vormonat unverändert – Jahresteuersatz bei 1,7 Prozent

### Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im April 2004 einen **Gesamtumsatz** von reichlich 3,2 Milliarden €. Das Rekordergebnis des Vormonats wurde damit zwar um knapp elf Prozent verfehlt, binnen Jahresfrist war jedoch ein Anstieg um fast sieben Prozent zu verzeichnen. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, ging im Berichtsmonat auf 27,7 Prozent zurück (Vormonat: 29,5 Prozent; April 2003: 28,9 Prozent). In den ersten vier Monaten 2004 lag der Gesamtumsatz mit nahezu 12,7 Milliarden € gut sechs Prozent über dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums, verursacht hauptsächlich durch eine Belebung des Inlandsgeschäfts. Die **Nachfrage** konnte den Spitzenwert vom März nicht wieder erreichen und sank im Vergleich dazu um über elf Prozent auf knapp 2,5 Milliarden €. Das waren allerdings immer noch rund vier Prozent mehr als im Vorjahresmonat. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde mit fast zehn Milliarden € eine höhere Nachfrage als im Vorjahreszeitraum registriert (5,8 Prozent). Tendenziell zeichnet sich sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ein Anstieg ab.

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im April 2004 auf rund 321 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein Zuwachs vor (12,6 Prozent), verursacht insbesondere durch ein saisontypisch kräftiges Umsatzplus im Tiefbau (21,2 Prozent). Binnen Jahresfrist war das Ergebnis im Baugewerbe rückläufig (4,9 Prozent). Im Zeitraum Januar bis April 2004 wurde mit gut einer Milliarde € ein etwas niedrigerer Umsatz als ein Jahr zuvor verzeichnet (0,4 Prozent), tendenziell liegt ebenfalls ein Rückgang vor. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau belief sich im April auf knapp 266 Millionen €, deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (18,2 bzw. 9,3 Prozent). Die Nachfrage war 2004 um reichlich ein Prozent niedriger als in den ersten vier Monaten 2003.

Im sächsischen **Einzelhandel** erhöhte sich der **Umsatz** im April 2004 zwar gegenüber März, verglichen mit dem Vorjahresmonat ging er jedoch zurück (nominal: 2,3 bzw. -0,5 Prozent).

Mit knapp 1,3 Milliarden € war der Wert der **Ausfuhr** aus Sachsen im April zwar deutlich geringer als im Vormonat, jedoch höher als vor Jahresfrist (-11,0 bzw. 3,4 Prozent). Der Wert der **Einfuhr** nach Sachsen belief sich auf fast 795 Millionen € und war damit niedriger als im März und im Vorjahresmonat (0,3 bzw. 1,7 Prozent).

Ende Mai 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 393 391 **Arbeitslose** registriert. Sowohl gegenüber April 2004 als auch im Vergleich zum Mai 2003 lag ein Rückgang vor (3,6 bzw. 2,4 Prozent). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hingegen sank im Vormonatsvergleich nur geringfügig und war höher als ein Jahr zuvor (-0,3 bzw. 6,6 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,4 Prozent (März: 19,7 Prozent) und lag damit auf Vorjahresniveau.

Die **Verbraucherpreise** blieben im Juni stabil. Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 1,7 Prozent.

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: April 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: April 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

→

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↗

→

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: April 2004

↗

↗

↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Mai 2004

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Juni 2004

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

BM: Berichtsmonat  
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
2004							VJM	Jan 03-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,2	118,2	139,9	124,3	...	...	125,0	4,3	6,2
Inland	109,9	111,6	130,5	117,5	...	...	117,4	6,9	10,3
Ausland	138,3	131,8	159,1	138,1	...	...	140,4	-0,1	-0,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	80,4	80,3	89,1	72,9	...	...	75,4	-9,3	-1,2
<b>Baugenehmigungen</b>	1 109	1 220	1 318	1 101	...	...	4 756	-0,7	13,6
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	605	724	655	550	...	...	2 560	-9,1	9,6
Rauminhalt (1 000 m³)	485	540	490	421	...	...	1 895	-13,2	4,2
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	101	88	80	100	...	...	360	-1,0	8,1
Rauminhalt (1 000 m³)	613	292	301	436	...	...	1 466	-28,9	-27,4
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	115,1	112,8	136,4	121,5	...	...	119,8	5,6	5,6
Inland	109,8	106,4	129,1	118,0	...	...	113,8	7,5	7,8
Ausland	129,8	130,3	156,6	131,1	...	...	136,2	1,0	0,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	338	226	285	321	...	...	1 014	-4,9	-0,4
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100) <sup>2)</sup>	112,3	94,0	109,2	111,7	...	...	103,3	-0,5	-0,7
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 227	1 329	1 426	1 268	...	...	5 292	3,4	5,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	809	789	797	795	...	...	3 071	-1,7	1,5
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	103,3	104,4	104,7	104,9	105,1	105,1	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,6	0,8	1,0	1,5	1,9	1,7	.	x	.
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	103,9	104,1	104,7	105,1	105,6	...	.	1,6	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 523	3 588	3 569	4 160	...	...	15 031	18,1	14,0
Abmeldungen	2 622	2 712	2 381	2 672	...	...	11 299	1,9	-3,7
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	220 037	223 931	223 823	224 120	...	...	223 894	1,9	1,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	36 236	31 650	33 085	34 439	...	...	33 148	-5,0	-6,0
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2000=100)	104,3	104,0	104,1	104,1	...	...	104,3	-0,1	-0,4
<b>Arbeitslose (Personen)</b>	402 901	423 627	419 793	407 982	393 391	...	.	-2,4	.
darunter Frauen	200 869	199 262	199 673	199 191	195 696	...	.	-2,6	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>4)</sup></b>	19,4	20,4	20,3	19,7	19,4	...	.	x	.
darunter Frauen	19,9	19,7	19,7	19,7	19,7	...	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>	414	471	555	544	...	...	2 085	31,4	16,4

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

## Konjunktur in Sachsen

### 1. Wirtschaftswachstum

#### Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 883 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im April 2004 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,2 Milliarden €. Das Rekordergebnis des Vormonats wurde damit zwar um nahezu elf Prozent verfehlt, binnen Jahresfrist war jedoch ein Anstieg um fast sieben Prozent zu verzeichnen. Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist am aktuellen Rand einen Anstieg auf (vgl. Abb. 4). Auch die **Nachfrage** konnte ihren Spitzenwert vom März nicht wieder erreichen und sank im Vergleich dazu um reichlich elf Prozent auf knapp 2,5 Milliarden €. Das waren allerdings immer noch rund vier Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Tendenziell zeichnet sich auch für den Auftragseingang ein Aufwärtstrend ab (vgl. Abb. 1).

#### Ausgewählte Daten zum Verarbeitenden Gewerbe

Merkmal	Apr 04	Veränderung um %		Jan 04 bis Apr 04	Veränderung um % Jan 04 bis Apr 04 gegenüber Jan 03 bis Apr 03
		Apr 04	Apr 04		
	gegenüber			Mill. €	Mill. €
	Mill. €	Mär 04	Apr 03		
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>3 233</b>	<b>-10,6</b>	<b>6,8</b>	<b>12 661</b>	<b>6,1</b>
und zwar					
Inland	2 338	-8,4	8,7	8 965	8,4
Ausland	895	-16,1	2,2	3 696	0,9
Fahrzeugbau	658	-16,8	1,7	2 781	2,9
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	551	-5,4	5,1	2 069	5,5
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen	457	-3,9	16,9	1 692	10,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	400	-12,4	14,4	1 574	9,1
<b>Auftragseingang</b>	<b>2 482</b>	<b>-11,1</b>	<b>4,0</b>	<b>9 964</b>	<b>5,8</b>
und zwar					
Inland	1 575	-9,8	6,9	6 284	10,1
Ausland	907	-13,4	-0,8	3 681	-0,8
Fahrzeugbau	632	-15,4	-0,9	2 639	-0,4
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen	408	-3,6	7,8	1 549	2,2
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	415	-11,5	17,9	1 622	17,9
Maschinenbau	402	-14,8	-4,0	1 654	9,4

#### Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Die 682 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erwirtschafteten im April 2004 einen **Gesamtumsatz** von rund 321 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein Zuwachs vor (12,6 Prozent). Binnen Jahresfrist war das Ergebnis jedoch rückläufig (4,9 Prozent). Gut 99 Prozent des im Berichtsmonat erbrachten Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz** (vgl. Abb. 6). Im Tiefbau mit einem Umsatz von 180 Millionen € war ein deutliches Plus gegenüber März zu verzeichnen (21,2 Prozent), wobei dieses allerdings saisonal üblich ist. Im Hochbau (138,2 Millionen €) lag ebenfalls ein Zuwachs vor, der aber mit rund fünf Prozent geringer als im Tiefbau ausfiel. Verglichen mit April 2003 ging der Umsatz jedoch sowohl im Tief- als auch im Hochbau zurück (1,4 bzw. 8,3 Prozent). Umsatzstärkste Bauart im Berichtsmonat war der Wirtschaftsbau mit gut 150 Millionen €, gefolgt vom öffentlichen Bau mit über 125 Millionen €. In beiden Bauarten lag ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vormonat vor (20,6 bzw. 20,1 Prozent). Im Wirtschaftsbau wurde auch binnen Jahresfrist ein Plus registriert, während der Umsatz im öffentlichen Bau sank (4,1 bzw. -13,4 Prozent). Im Wohnungsbau fiel das Ergebnis niedriger als im März 2004 und im April 2003 aus (16,6 bzw. 3,8 Prozent). In den ersten vier Monaten des Jahres 2004 summierte sich der baugewerbliche Umsatz im Hoch- und Tiefbau auf gut eine Milliarde €, was gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ein Minus bedeutet (0,4 Prozent). Tendenziell weist die zugehörige Reihe einen Rückgang auf.

Der **Auftragseingang** erreichte im April 2004 einen Wert von knapp 266 Millionen € (vgl. Abb. 2). Damit wurde sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist ein Rückgang verzeichnet (18,2 bzw. 9,3 Prozent). Während im Hochbau jeweils ein überdurchschnittliches Minus vorlag (37,6 bzw. 33,1 Prozent), sank die Nachfrage im Tiefbau nicht so stark. Im Vormonatsvergleich wurde hier zwar eine Abnahme um fast drei Prozent registriert, binnen Jahresfrist lag

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 26 f.

jedoch ein Anstieg um knapp elf Prozent vor. Bei der Betrachtung nach Bauarten verzeichnete der öffentliche Bau die größte Nachfrage (130,2 Millionen €), allerdings war diese im Vergleich zum Vormonat und zum Vorjahresmonat rückläufig (12,7 bzw. 10,4 Prozent). Im Wirtschaftsbau (110,0 Millionen €) war gegenüber März ein starker Rückgang, binnen Jahresfrist jedoch ein leichter Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen (-22,8 bzw. 2,9 Prozent). Im Wohnungsbau gingen lediglich Aufträge im Wert von gut 25 Millionen € ein, deutlich weniger als im Vormonat und im April 2003 (23,1 bzw. 37,6 Prozent). Im Zeitraum Januar bis April 2004 war der Auftragseingang mit einem Gesamtwert von fast 1,1 Milliarden € geringer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (1,2 Prozent). Die Reihe der Trend-Konjunktur-Komponente des zugehörigen Index stagniert am aktuellen Rand, wobei die Werte unter denen des Vorjahres liegen. Außerdem ist zu beachten, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im April 2004 auf insgesamt 1 101 und war damit deutlich niedriger als im Vormonat (16,5 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat lag ein Rückgang um knapp ein Prozent vor. Zur Errichtung neuer **Wohngebäude** wurden 550 Genehmigungen mit einem Rauminhalt von zusammen 421 000 m<sup>3</sup> erteilt (vgl. Abb. 3). Sowohl im Vergleich zum März 2004 als auch zum April 2003 wurde für beide Merkmale ein Rückgang ausgewiesen (Anzahl: 16,0 bzw. 9,1 Prozent; Rauminhalt: 14,1 bzw. 13,2 Prozent). Für den Bau neuer **Nichtwohngebäude** erfolgten im April 100 Genehmigungen, das waren zwar ein Viertel mehr als im März dieses Jahres, jedoch rund ein Prozent weniger als im April 2003. Der Rauminhalt dieser Gebäude lag mit 436 000 m<sup>3</sup> zwar deutlich über dem Vormonatswert, war aber wesentlich geringer als vor Jahresfrist (44,9 bzw. -28,9 Prozent). In den ersten vier Monaten 2004 summierte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen auf 4 756 und war damit höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (13,6 Prozent). Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurden 2 560 Genehmigungen erteilt, für den Bau neuer Nichtwohngebäude erfolgten 360 Genehmigungen. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lag hier jeweils eine Steigerung vor (9,6 bzw. 8,1 Prozent).

### Einzelhandel <sup>2)</sup>

Die Messzahl für den **Umsatz** des Einzelhandels (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im April 2004 nominal 111,7 (2000=100, vgl. Abb. 7). Damit wurde gegenüber dem Vormonat ein Plus um gut zwei Prozent registriert, welches vor allem durch das Ostergeschäft bedingt war. Binnen Jahresfrist hingegen sank der Umsatz (0,5 Prozent). Der deutlichste Zuwachs gegenüber März wurde mit knapp neun Prozent von den überwiegend kleineren Ladengeschäften des „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ verzeichnet. Auch der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, wozu beispielsweise Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, verbuchte einen Umsatzanstieg (5,2 Prozent). Binnen Jahresfrist war der Umsatz in erstgenanntem Bereich rückläufig, in Letztgenanntem konnte ein Plus registriert werden (-1,7 bzw. 3,0 Prozent). Bei den Apotheken wurden im April die Auswirkungen von geänderten Zuzahlungsregelungen und Arzneimittelpreisen im Zuge der Gesundheitsreform durch einen Umsatzrückgang von knapp einem Prozent gegenüber März 2004 spürbar, im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es sogar fast fünf Prozent. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde im sächsischen Einzelhandel insgesamt ein um knapp ein Prozent geringerer Umsatz als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erwirtschaftet.

## 2. Außenhandel <sup>3)</sup>

Der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im April 2004 knapp 1,3 Milliarden € und ging damit gegenüber dem Rekordwert vom Vormonat um rund elf Prozent zurück. Binnen Jahresfrist nahmen die Exporte jedoch um reichlich drei Prozent zu. Tendenziell zeigt sich weiterhin ein Anstieg (vgl. Abb. 8). Fast 93 Prozent des Gesamtexports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten die Enderzeugnisse. Mit fast einer Milliarde € war deren Warenwert allerdings niedriger als im März (14,6 Prozent). Auch gegenüber dem Vorjahresmonat musste ein Minus registriert werden (1,9 Prozent). Sachsen führte in den ersten vier Monaten 2004 Waren im Gesamtwert von nahezu 5,3 Milliarden € aus, über fünf Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum 2003. In die EU-Länder (einschließlich der zehn Beitrittsstaaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) erfolgten Lieferungen im Wert von reichlich drei Milliarden €. Der Vergleich mit den Monaten Januar bis April 2003 ergab hier einen Zuwachs (12,5 Prozent). Wichtigster Exportpartner Sachsens waren in den bisher betrachteten Monaten dieses Jahres die USA. Mit einem Wert von nahezu 685 Millionen € wurden allerdings knapp 31 Prozent weniger Waren in dieses Land exportiert als im Vorjahreszeitraum. Mit deutlichem Abstand folgten Italien und Großbritannien (371,9 bzw. 368,3 Millionen €). Während die Exporte nach Italien kräftig zunahmen, verringerten sich die nach Großbritannien (38,7 bzw. -9,4 Prozent).

Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im April 2004 auf fast 795 Millionen € und war damit niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,3 bzw. 1,7 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 9), wobei zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen sind <sup>4)</sup>. Mit gut 717 Millionen € betrug der Anteil der Güter der Gewerblichen Wirtschaft am Gesamtimport über 90 Prozent. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von reichlich 511 Millionen €, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (6,1 bzw. 8,2 Prozent). In den ersten vier Monaten 2004 summierte sich die Einfuhr nach Sachsen auf fast 3,1 Milliarden € und somit mehr als im Zeitraum Januar bis April 2003 (1,5 Prozent). Die Einfuhr aus den Ländern der erweiterten EU erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um nahezu 13 Prozent auf nunmehr

<sup>2)</sup> siehe Erläuterungen, S. 25

<sup>3)</sup> siehe Erläuterungen, S. 25 f.

<sup>4)</sup> siehe Erläuterungen, S. 26 f.



knapp 2,1 Milliarden €. Der wichtigste Importpartner Sachsens war die Slowakei. Der Wert der aus diesem Land eingeführten Güter belief sich auf reichlich 323 Millionen €, verglichen mit den ersten vier Monaten 2003 lag damit ein Zuwachs um rund ein Drittel vor. Es folgten Polen und die Tschechische Republik mit einem Importwert von gut 307 bzw. über 300 Millionen €. Auch hier wurde jeweils ein Plus gegenüber Januar bis April des Vorjahres verzeichnet (8,3 bzw. 11,9 Prozent).

### 3. Preisniveau

Im Juni 2004 blieb der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen mit einem Stand von 105,1 (2000=100) im Vergleich zum Vormonat unverändert (vgl. Abb. 10). Preissteigerungen erfolgten in den Hauptgruppen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“, „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“, „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ und „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (0,9; 0,6; 0,5 bzw. 0,2 Prozent). Innerhalb der Hauptgruppen lagen der Entwicklung insgesamt allerdings teilweise gegenläufige Tendenzen zugrunde. So stiegen z. B. in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ die Preise für Obst, Gemüse sowie Fleisch- und Fleischwaren (4,2; 2,2 bzw. 0,4 Prozent), während Fische und Fischwaren preisgünstiger wurden (1,7 Prozent). Im Index „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ gab es Informationsverarbeitungsgeräte günstiger, während sich Pauschalreisen verteuerten (-1,1 bzw. 3,6 Prozent). Dämpfend auf die Preisentwicklung wirkte sich das niedrigere Preisniveau des Teilindex „Verkehr“ aus (0,9 Prozent), welches auf geringere Kraftstoffpreise zurückzuführen ist (4,4 Prozent). „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Nachrichtenübermittlung“ wurden ebenfalls billiger (0,4 bzw. 0,2 Prozent). In den übrigen Hauptgruppen blieben die Preise im Durchschnitt stabil.

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Juni 2004 bei 1,7 Prozent (Vormonat: 1,9 Prozent). Hier wirkt sich weiterhin der kräftigste Anstieg im Teilindex „Gesundheitspflege“ aus (22,0 Prozent). Hinzu kommt die deutliche Teuerung der Tabakwaren (12,2 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (7,6 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – erhöhten sich die Preise im Durchschnitt ebenfalls (1,1 Prozent). Deutlich teurer als ein Jahr zuvor war hier Heizöl (16,1 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief die Entwicklung dagegen z. B. in den Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“ und „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“. Hier lag das Preisniveau im Juni 2004 jeweils unter dem des Vorjahres (1,5 bzw. 1,1 Prozent).

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Mai 2004 einen Stand von 105,6 (2000=100) und lag damit sowohl über dem Vormonatswert als auch höher als im Mai 2003 (0,5 bzw. 1,6 Prozent; vgl. Abb. 11). Der größte Anstieg wurde bei den Energiepreisen registriert, die gegenüber April um zwei Prozent und binnen Jahresfrist um sogar fast vier Prozent höher waren. Auch Vorleistungsgüter verteuerten sich (0,4 bzw. 2,0 Prozent). Nur gering stiegen die Preise der Investitionsgüterproduzenten (0,1 bzw. 0,2 Prozent). Die Preise der Konsumgüterproduzenten gingen im Vormonatsvergleich etwas zurück, lagen aber über dem Stand vom Mai 2003 (-0,2 bzw. 0,9 Prozent).

Der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude erreichte im Mai 2004 einen Wert von 100,9 (2000=100; vgl. Abb. 12). Im Vergleich mit dem vorangegangenen Erfassungsmonat und binnen Jahresfrist war jeweils eine Erhöhung zu verzeichnen (1,5 bzw. 3,0 Prozent). Für Bürogebäude stieg der Index ebenfalls (1,9 bzw. 3,5 Prozent). Auch der Bau von gewerblich genutzten Betriebsgebäuden verteuerte sich (1,7 bzw. 3,0 Prozent). Im Straßenbau gingen die Preise zwar gegenüber Februar etwas zurück, nahmen aber binnen Jahresfrist zu (-0,2 bzw. 2,5 Prozent).

### 4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

#### Zahl der Beschäftigten

Im April 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 224 120 Personen tätig, darunter 156 387 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Damit erhöhte sich die Gesamtbeschäftigtenzahl im Vormonatsvergleich nur geringfügig (0,1 Prozent), binnen Jahresfrist lag jedoch ein knapp zweiprozentiger Anstieg vor. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im April 34 439 Personen (darunter 26 869 Arbeiter). Der Personalstand insgesamt war damit höher als im März, aber geringer als im Vorjahresmonat (4,1 bzw. -5,0 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Die Messzahl der Beschäftigten im **Einzelhandel** betrug im April 2004 insgesamt 104,1 (2000=100; vgl. Abb. 14) und blieb damit auf Vormonatsniveau. Im Vergleich zum April 2003 erfolgte ein geringfügiger Rückgang (-0,1 Prozent). Dabei verringerte sich gegenüber März die Zahl der Vollbeschäftigten leicht während sich die der Teilzeitbeschäftigten etwas erhöhte (-0,2 bzw. 0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist fand bei den Vollbeschäftigten ein Personalabbau statt, demgegenüber wurden mehr Teilzeitbeschäftigte gezählt (-3,6 bzw. 2,7 Prozent).

#### Arbeitsmarkt <sup>5)</sup>

Ende Mai 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 393 391 **Arbeitslose** registriert. Dies waren saisonal bedingt weniger als im April dieses Jahres (3,6 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Arbeitslosenzahl ebenfalls (2,4 Prozent). Auch tendenziell wird ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 15). Mehr als die Hälfte aller Arbeitslo-

5) siehe Erläuterungen, S. 26

sen im Berichtsmonat waren Männer (197 695 Personen). Zu den **Langzeitarbeitslosen** – Personen, die ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit sind – zählten im Mai 172 045 Personen. Gegenüber April erfolgte zwar ein leichter Rückgang deren Zahl, binnen Jahresfrist musste allerdings eine Zunahme registriert werden (-0,3 bzw. 6,6 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtzahl erreichte nahezu 44 Prozent (Vormonat: 42,3 Prozent; Vorjahresmonat 40,1 Prozent). Dagegen verringerte sich die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen unter 20 Jahren** gegenüber April um reichlich 14 Prozent auf 4 268. Binnen Jahresfrist betrug der Rückgang fast 16 Prozent. Bei den **20- bis unter 25-Jährigen** gab es indes eine etwas geringere Verminderung im Vormonatsvergleich um rund sechs Prozent auf 35 921. Gegenüber Mai 2003 nahm die Zahl um rund zwei Prozent ab. Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – Ende Mai 2004 bei 19,4 Prozent, wobei jedoch zu beachten ist, dass bei der Berechnung die Bezugsgröße geändert wurde. Die Quote der Männer war niedriger als die der Frauen (19,1 bzw. 19,7 Prozent; vgl. Abb. 16).

Auch im Mai 2004 entlastete der Einsatz von **ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** den sächsischen Arbeitsmarkt. Dies betraf mit 155 097 Personen allerdings weniger als im Vormonat und ein Jahr zuvor (1,6 bzw. 6,5 Prozent). Große Bedeutung hatten dabei die **Speziellen Maßnahmen für Jüngere**, die für 49 553 Personen zur Anwendung kamen. Deren Zahl war jedoch geringer als im April und im Vorjahresmonat (0,7 bzw. 6,8 Prozent). **Beschäftigungsbegleitende Leistungen** wurden ebenfalls zahlreich genutzt. Im Berichtsmonat lagen 44 398 entsprechende Fälle vor, gut vier Prozent mehr als im Vormonat und fast 21 Prozent mehr als im Mai 2003. Besonders hervorzuheben sind hier – trotz Rückgangs (6,2 bzw. 16,2 Prozent) – die Eingliederungszuschüsse, die die Arbeitsagenturen für 22 140 Personen zahlten. Die Zahl der gewährten Zuschüsse im Rahmen der Gründung einer „Ich-AG“ ist weiter gestiegen. Im Mai 2004 erhielten 9 990 Existenzgründer diese Förderung, über neun Prozent mehr als im vorangegangenen Monat. Ein Jahr zuvor gab es lediglich 2 024 Existenzgründungen. **Beschäftigung schaffende Maßnahmen** wurden für 21 573 Personen realisiert, mehr als im April, aber deutlich weniger als vor Jahresfrist (2,5 bzw. -12,3 Prozent). Dazu zählten 17 290 Beschäftigte in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (3,3 bzw. -10,5 Prozent). Des Weiteren wurden 4 283 Teilnehmer in traditionellen **Strukturanpassungsmaßnahmen gefördert**. Deren Zahl verringerte sich sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Monat als auch innerhalb eines Jahres (0,8 bzw. 19,0 Prozent). An **Qualifizierungsmaßnahmen** nahmen mit 23 648 Personen zwar mehr als im Vormonat, jedoch deutlich weniger als im Mai 2003 teil (2,3 bzw. -26,5 Prozent), darunter 13 939 Teilnehmer in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (Rückgang um 2,3 bzw. 37,0 Prozent). Die Gesamtzahl der **Kurzarbeiter** stieg im Berichtsmonat auf 11 251. Dies waren mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,5 bzw. 2,3 Prozent). Reichlich 13 Prozent von ihnen hatten im Berichtsmonat einen Arbeitsausfall von 100 Prozent.

## 5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im April 2004 wurden 4 160 **Gewerbebeanmeldungen** registriert. Eine höhere Zahl wurde zuletzt im April 1999 ausgewiesen. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus einem deutlichen Zuwachs im Baugewerbe und im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Tendenziell ist insgesamt ein leichter Anstieg zu verzeichnen (vgl. Abb. 17). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** belief sich im Berichtsmonat auf 2 672. Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe ist am aktuellen Rand leicht rückläufig. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug 100 zu 64 (Vormonat: 100 zu 67; Vorjahresmonat: 100 zu 74). Weitere Angaben zur Entwicklung der Gewerbeanzeigen enthält die nachfolgende Tabelle.

### Ausgewählte Daten zu den Gewerbeanzeigen

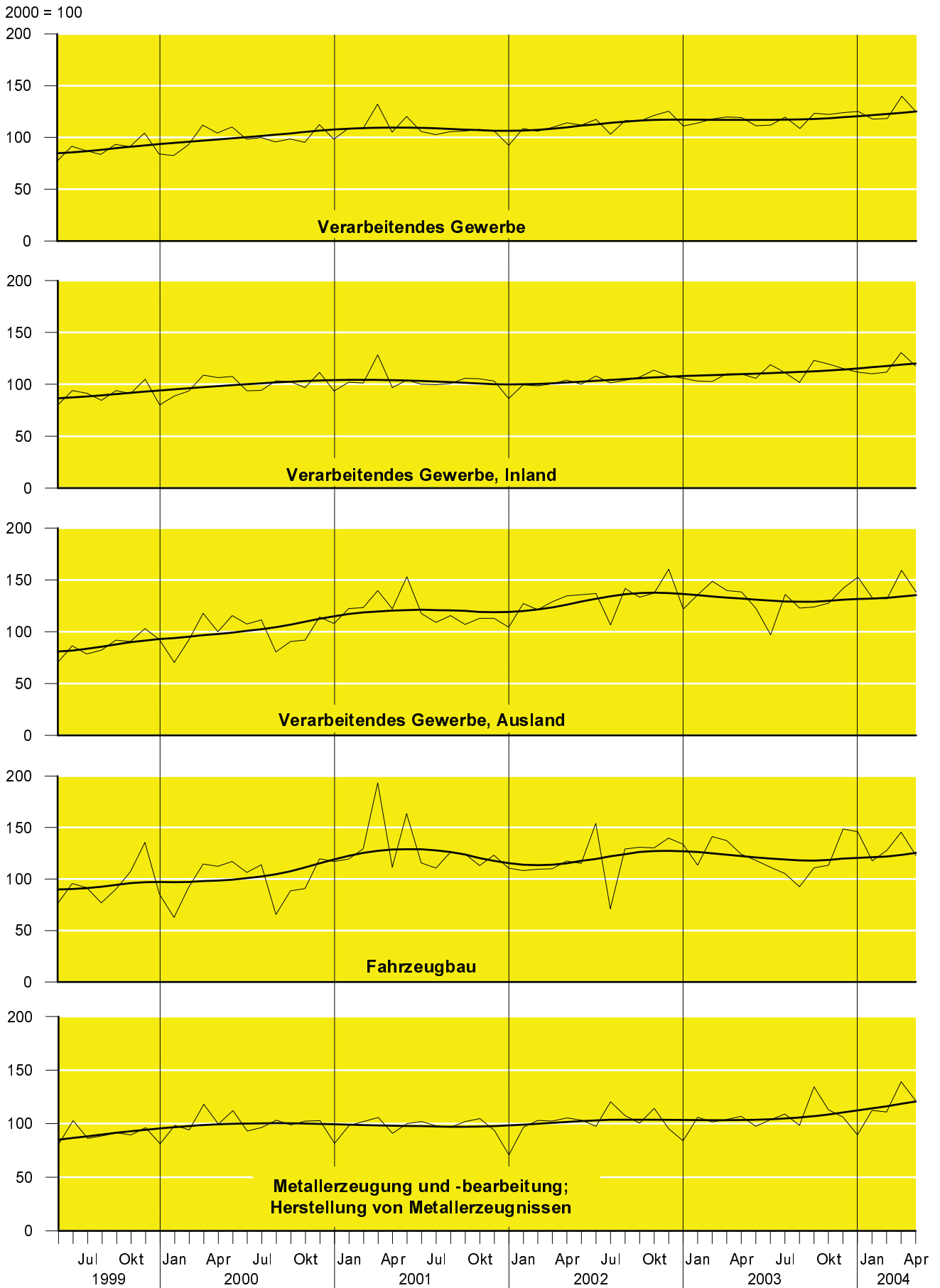
Merkmal	Apr 04	Veränderung um %		Jan 04 bis Apr 04	Veränderung um % Jan 04 bis Apr 04 gegenüber Jan 03 bis Apr 03
		Apr 04	Apr 04		
		gegenüber			
		Mär 04	Apr 03		
<b>Gewerbebeanmeldungen</b>	<b>4 160</b>	<b>16,6</b>	<b>18,1</b>	<b>15 031</b>	<b>14,0</b>
darunter					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	1 081	21,7	16,5	3 943	13,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	895	9,5	11,9	3 344	6,8
Baugewerbe	762	34,9	30,7	2 397	11,6
<b>Gewerbeabmeldungen</b>	<b>2 672</b>	<b>12,2</b>	<b>1,9</b>	<b>11 299</b>	<b>-3,7</b>
darunter					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	784	3,2	-5,4	3 469	-2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	553	31,4	0,9	2 200	-5,5
Baugewerbe	363	22,6	9,3	1 518	-12,3

Im April 2004 wurden von den sächsischen Amtsgerichten 544 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Gegenüber dem hohen Vormonatswert ging die Anzahl zwar zurück, binnen Jahresfrist war jedoch ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen (-2,0 bzw. 31,4 Prozent). In der Tendenz hält der Aufwärtstrend weiter an (vgl. Abb. 18). Mit 392 Fällen kamen gut 72 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 147 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und in fünf Fällen ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Im März 2004 und im April 2003 war der Anteil der eröffneten Verfahren an der Gesamtzahl jeweils etwas größer (74,1 bzw. 73,4 Prozent). Im Berichtsmonat handelte es sich in 225 Fällen um **Unternehmensinsolvenzen**, das waren mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,7 bzw. 1,8 Prozent). Am stärksten betroffen war das Baugewerbe (79 Fälle). Hier wurde ein überdurchschnittlicher Anstieg um fast 32 Prozent gegenüber März verzeichnet, binnen Jahresfrist lag ein knapp dreiprozentiger Zuwachs vor. Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (45 Fälle) stieg die Fallzahl im Vormonatsvergleich ebenfalls, verglichen mit April 2003 ging sie hingegen zurück (15,4 bzw. -6,3 Prozent). Auf **übrige Schuldner** entfielen im Berichtsmonat 319 Insolvenzen, weniger als im März 2004, aber deutlich mehr als vor Jahresfrist (-6,2 bzw. 65,3 Prozent). Von den übrigen Schuldnern waren 131 **ehemals selbstständig Tätige**, 110 von ihnen durchlaufen ein Regelinsolvenzverfahren und weitere 21 ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Damit waren zwar knapp 21 Prozent weniger insolvente ehemalig Selbstständige zu verzeichnen als im Vormonat, aber reichlich 52 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die übrigen 135 Verbraucherinsolvenzen betrafen Privatpersonen (3,8 bzw. 92,9 Prozent). In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden insgesamt 2 085 Insolvenzen gezählt, gut 16 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

## Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 1999 bis April 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Mai 1999 bis April 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 1999 bis April 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis April 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von Mai 1999 bis April 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von Mai 1999 bis April 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juli 1999 bis Juni 2004	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juni 1999 bis Mai 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 1999 bis Mai 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 1999 bis April 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis April 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juni 1999 bis Mai 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Juni 1999 bis Mai 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Mai 1999 bis April 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von Mai 1999 bis April 2004	23

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004

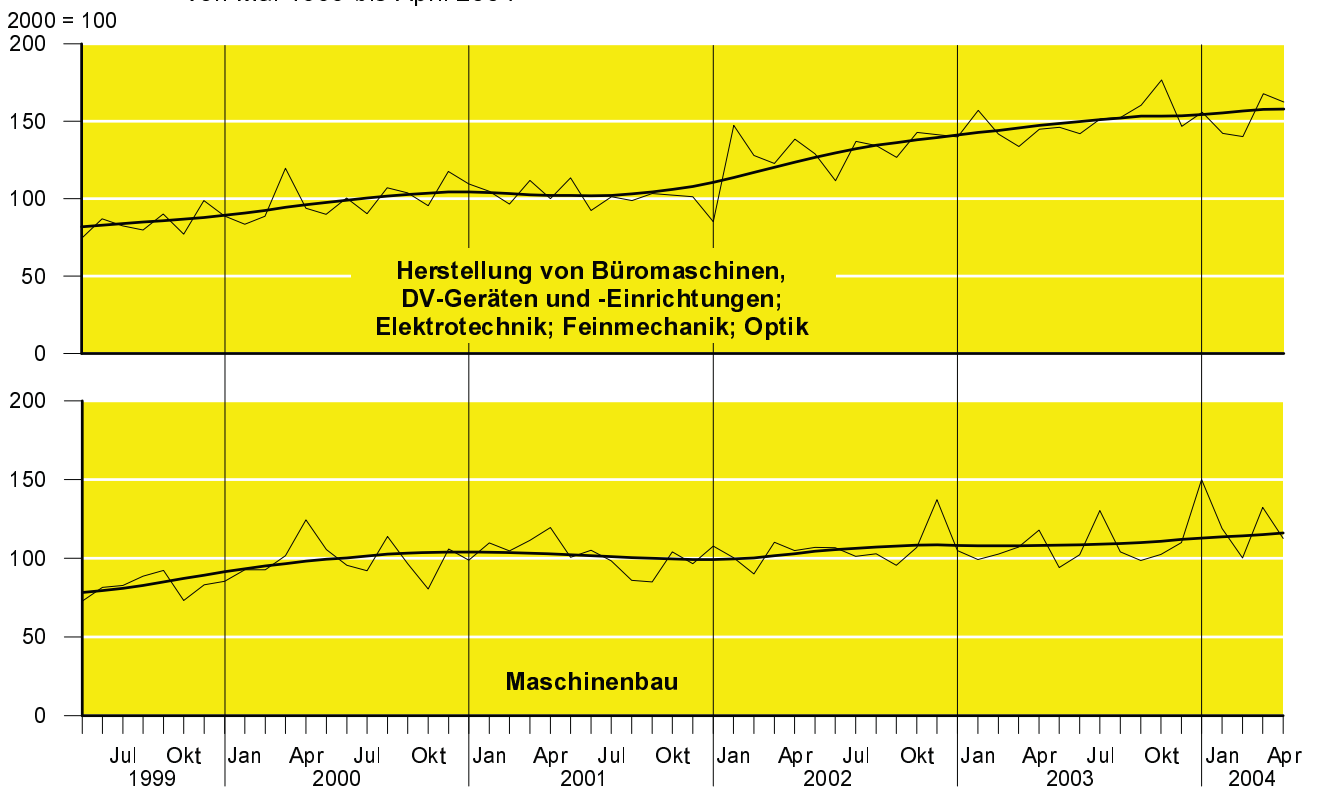
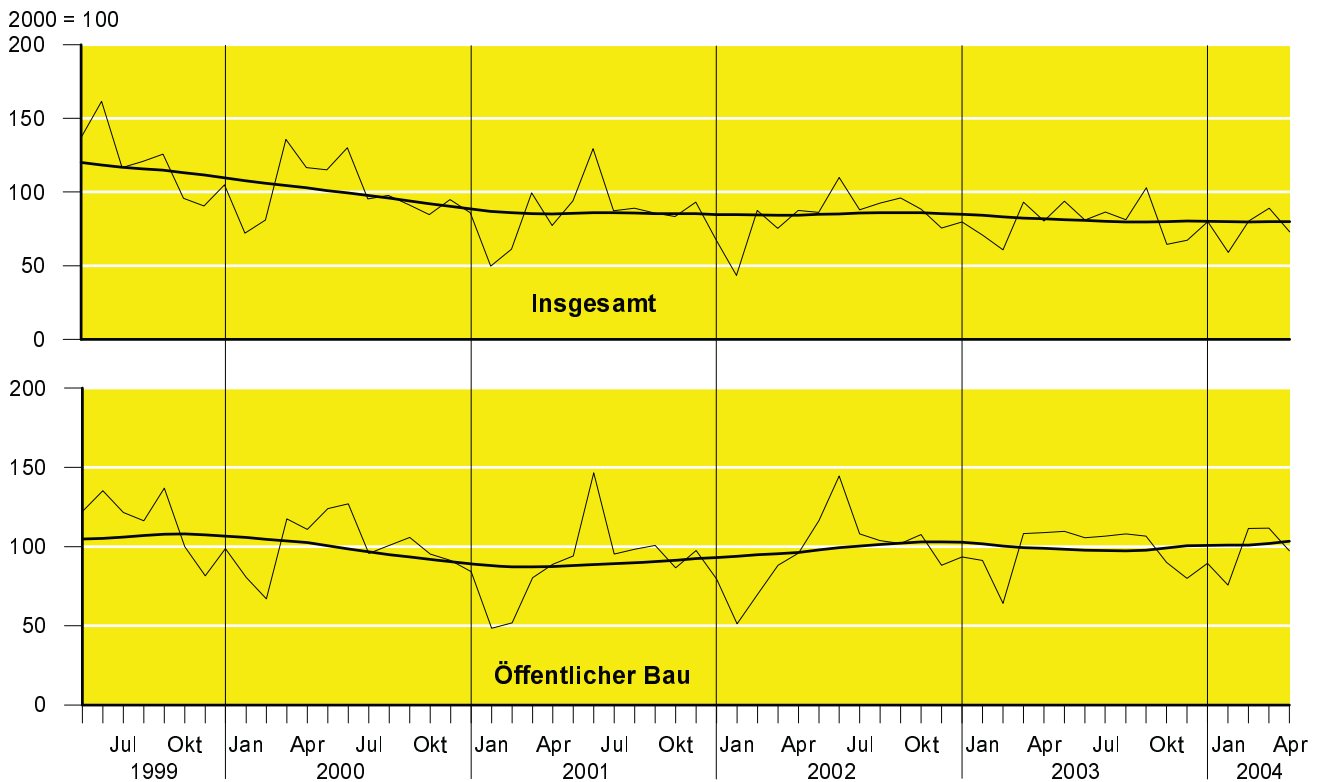
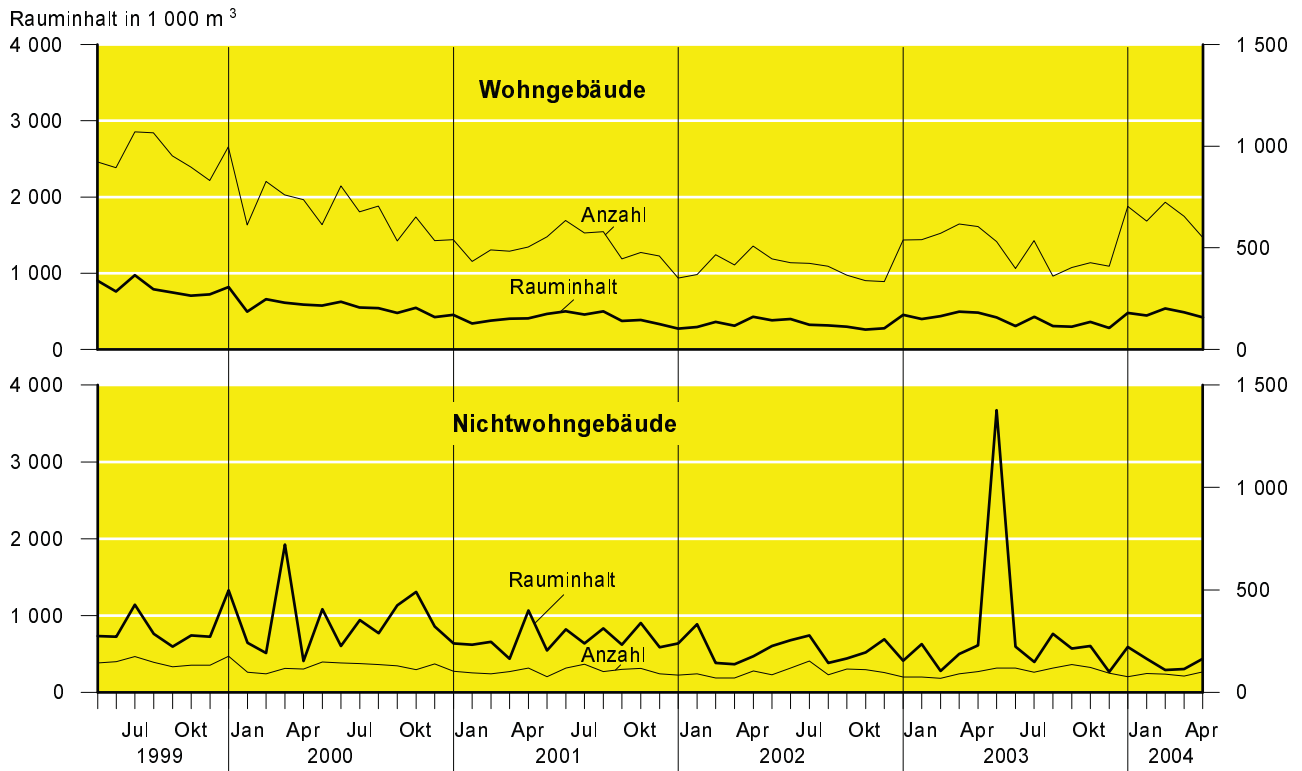


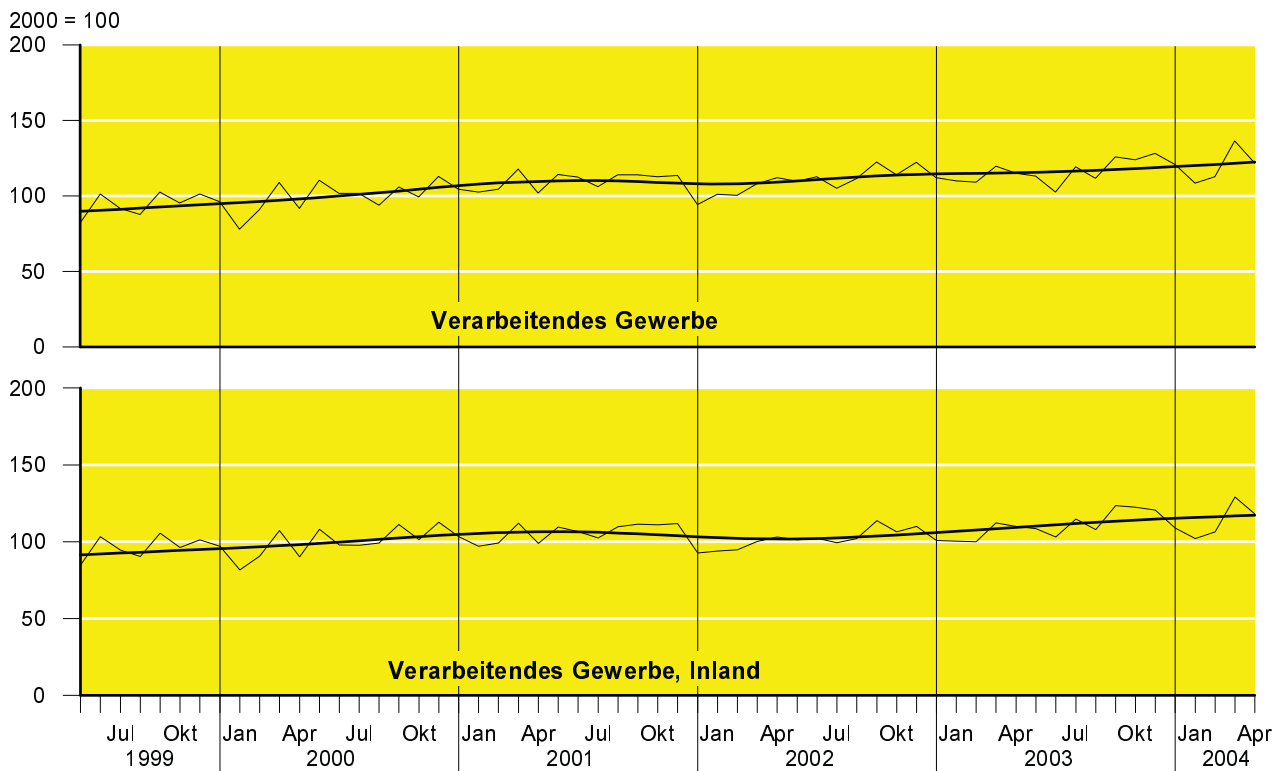
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 1999 bis April 2004



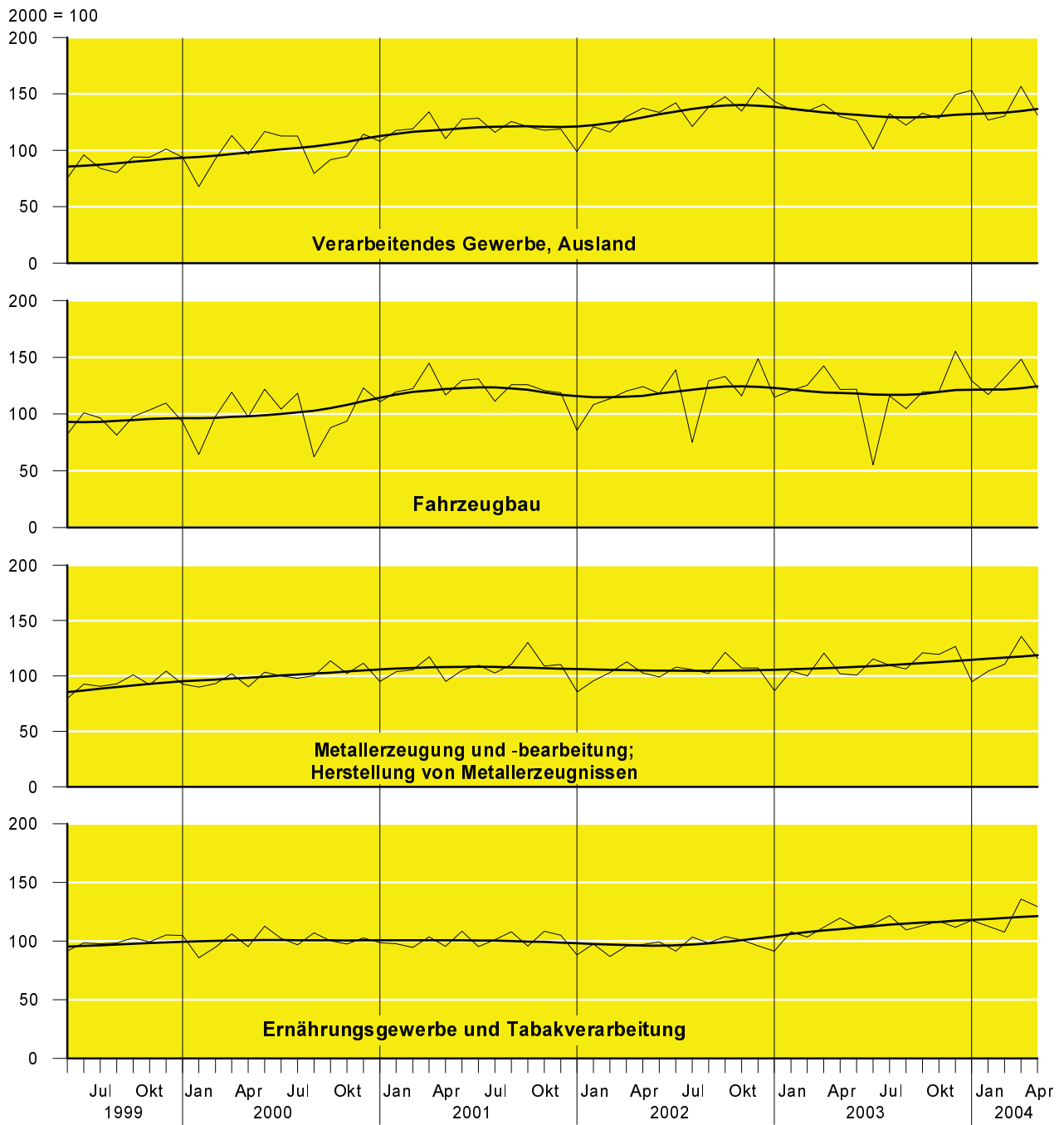
**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Mai 1999 bis April 2004**



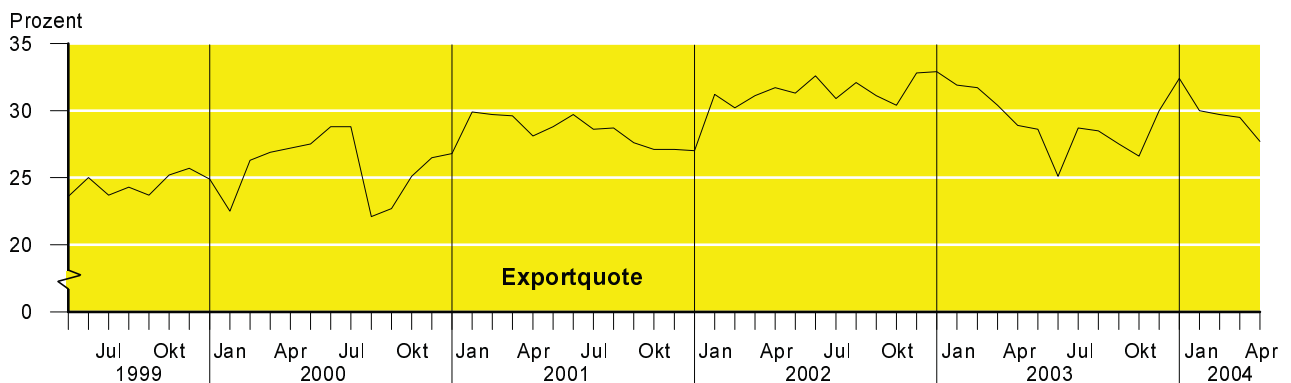
**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004**



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004

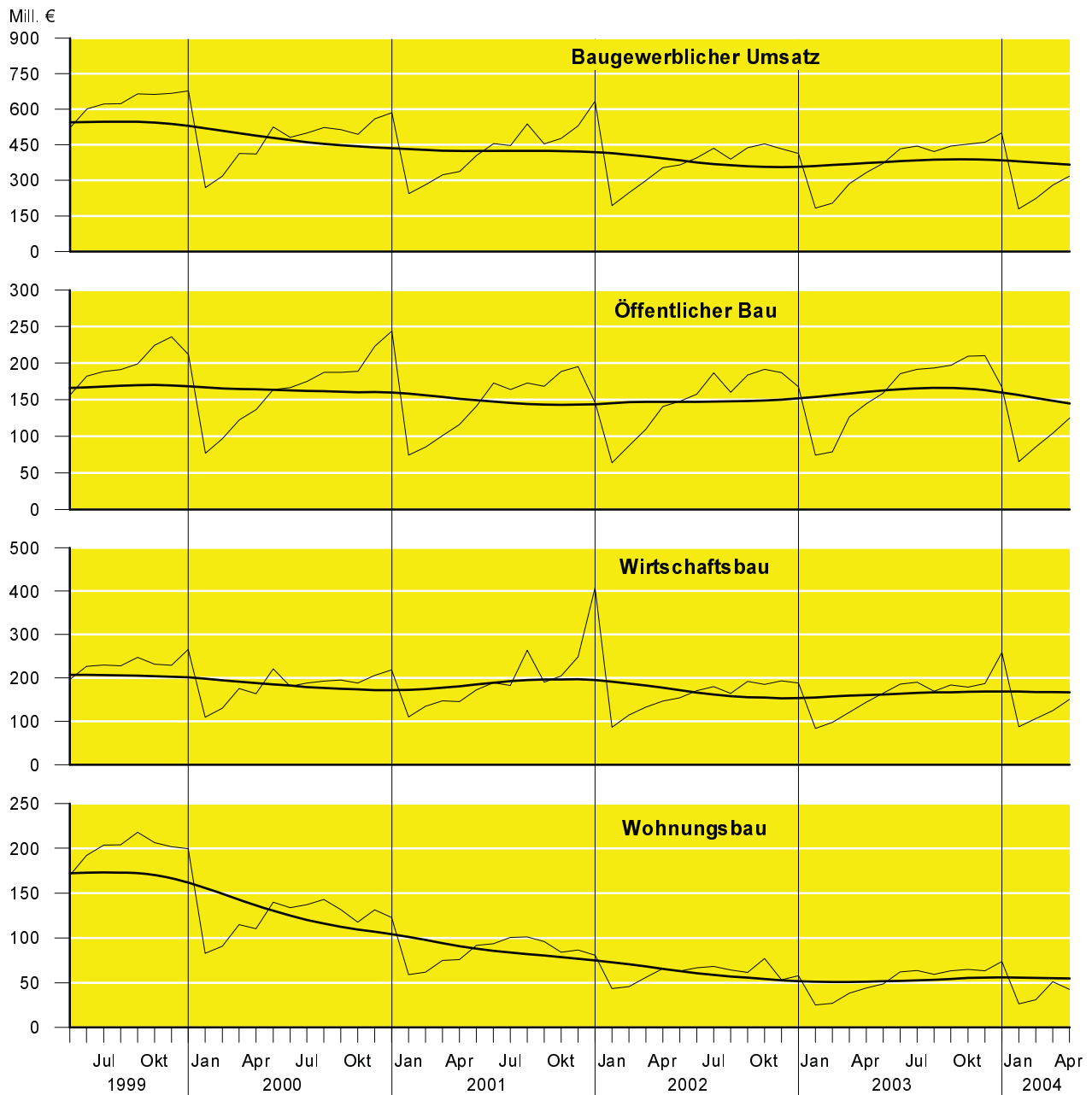


**Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Mai 1999 bis April 2004**

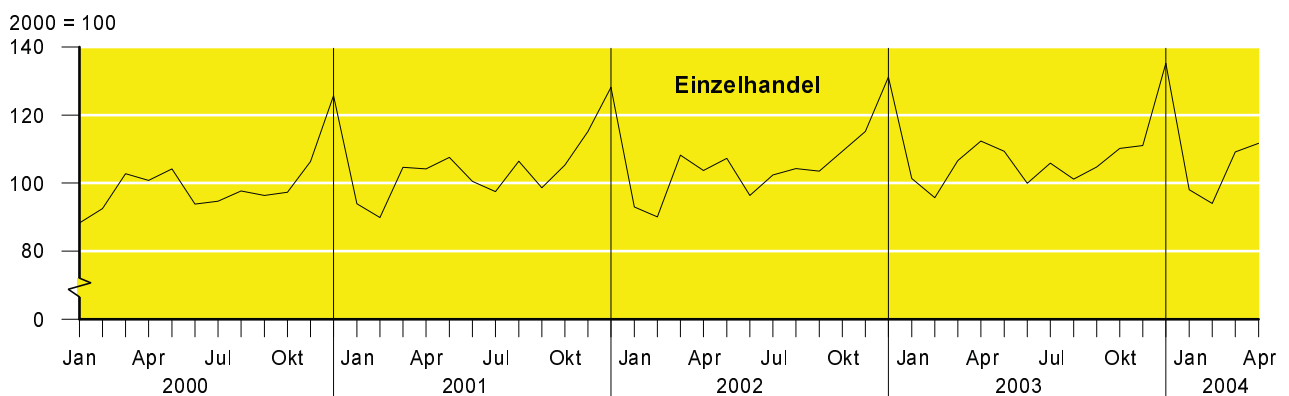


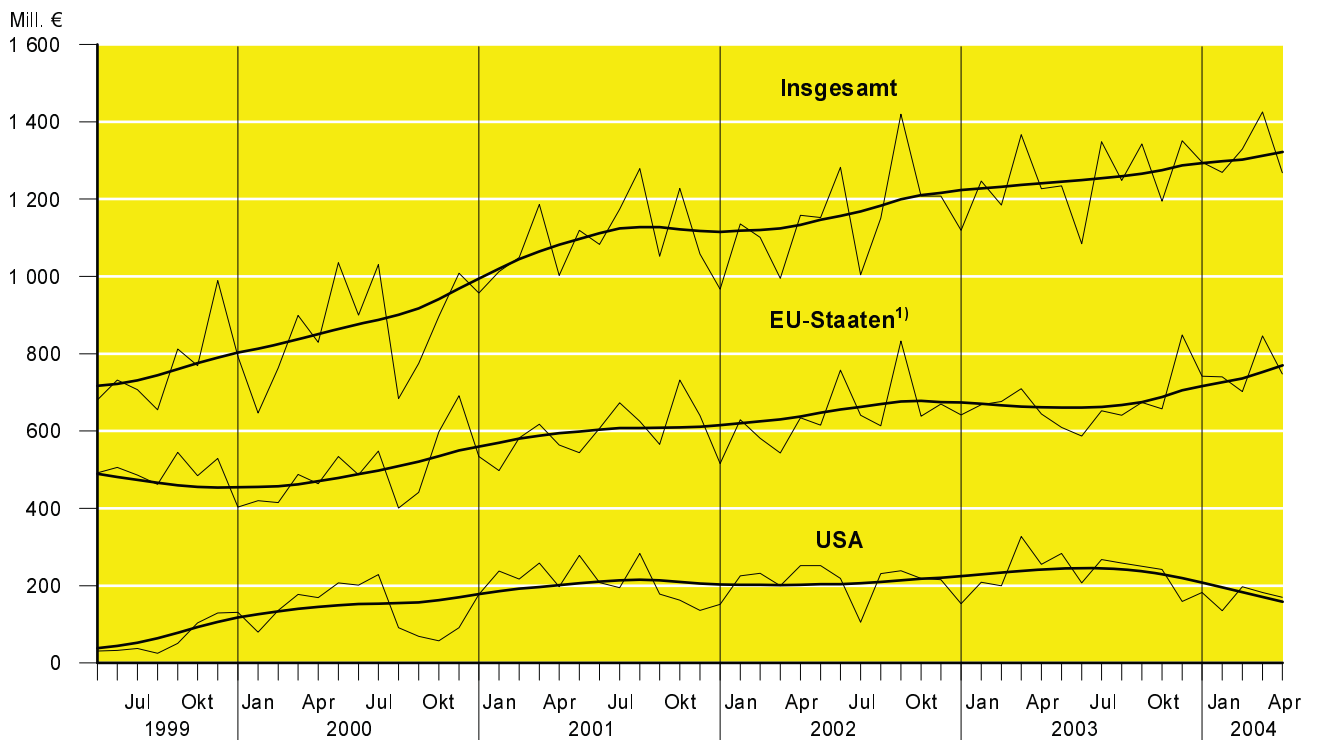
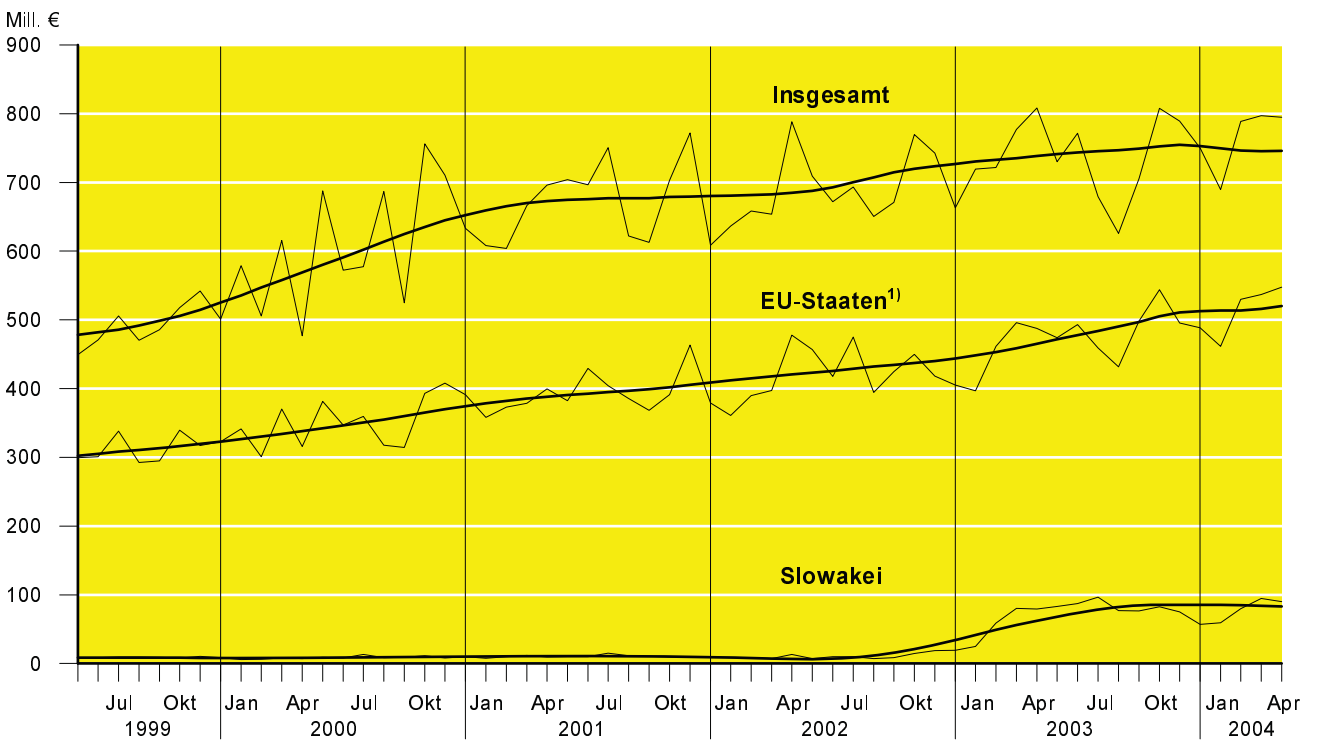


**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 1999 bis April 2004**



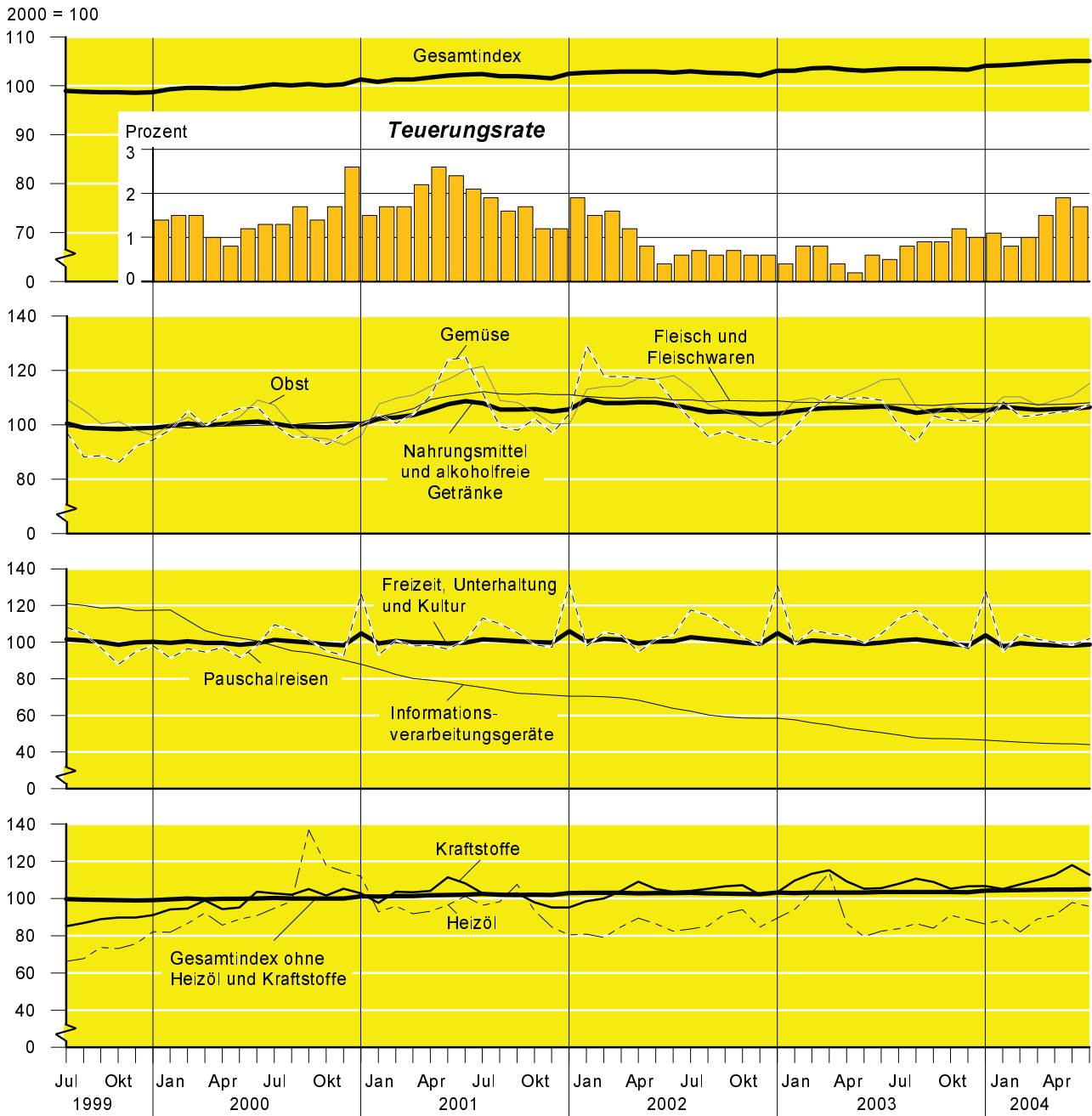
**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis April 2004**



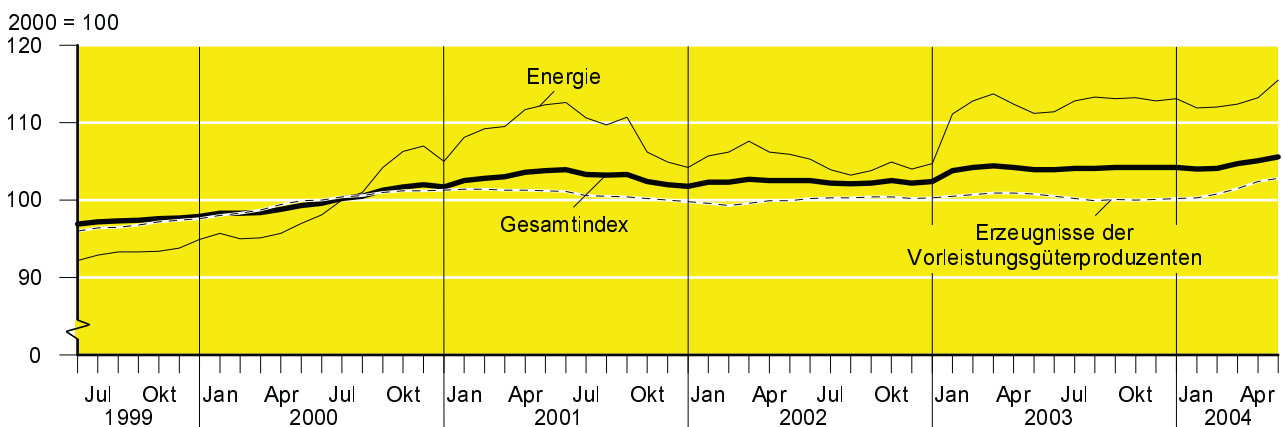
**Abb. 8** Ausfuhr von Mai 1999 bis April 2004**Abb. 9** Einfuhr von Mai 1999 bis April 2004

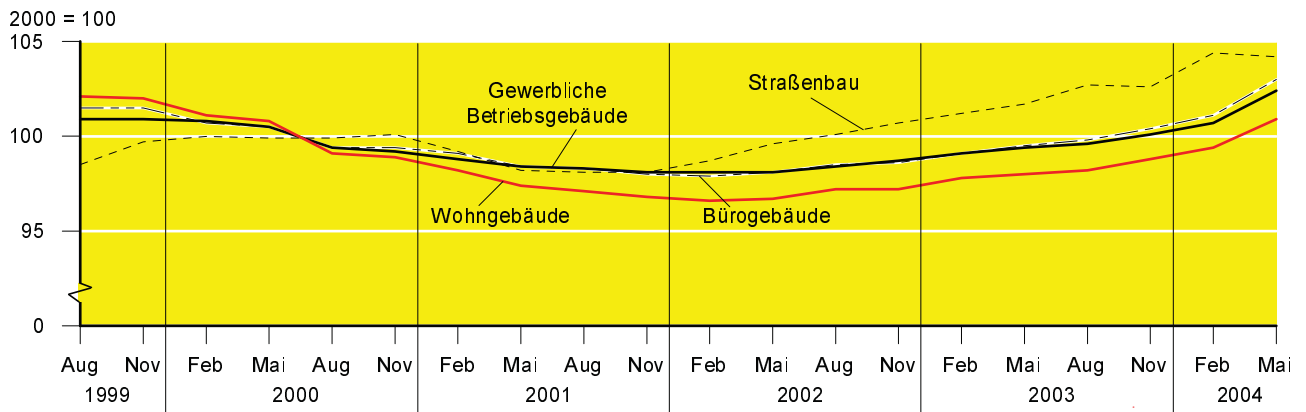
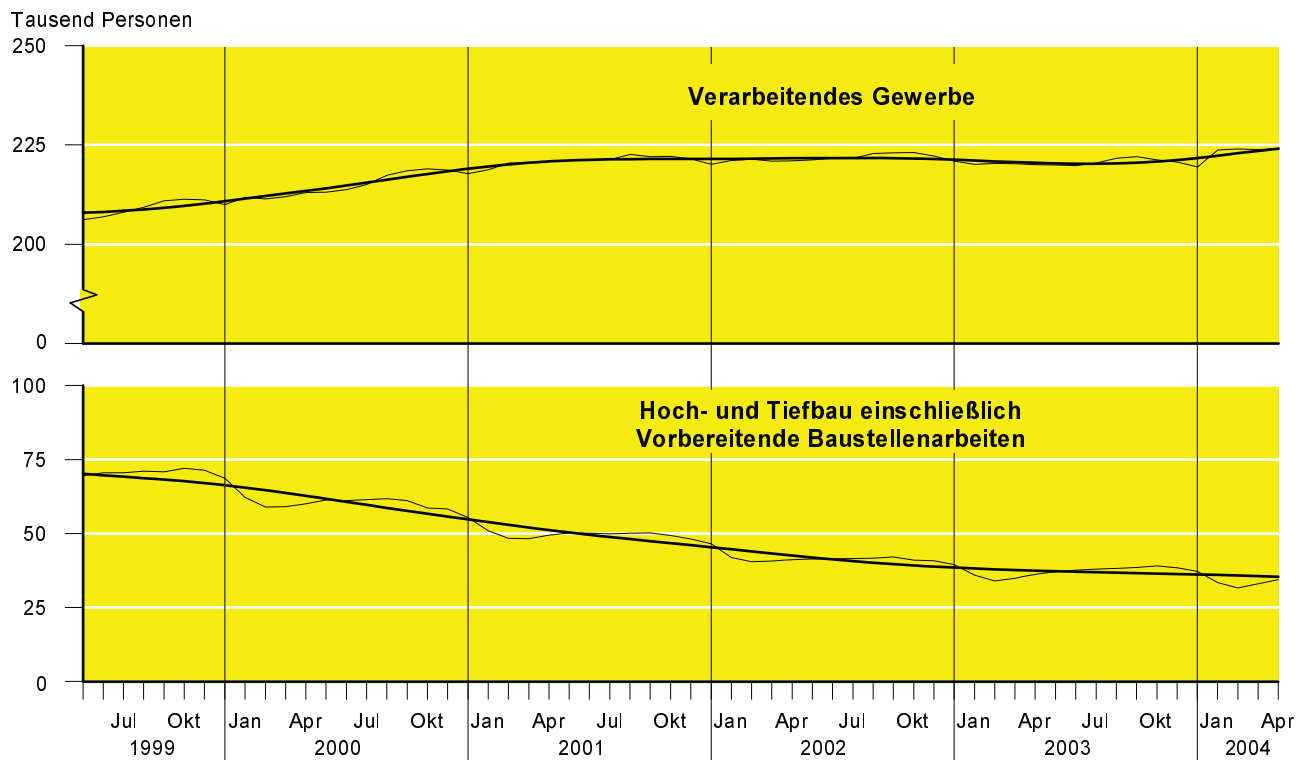
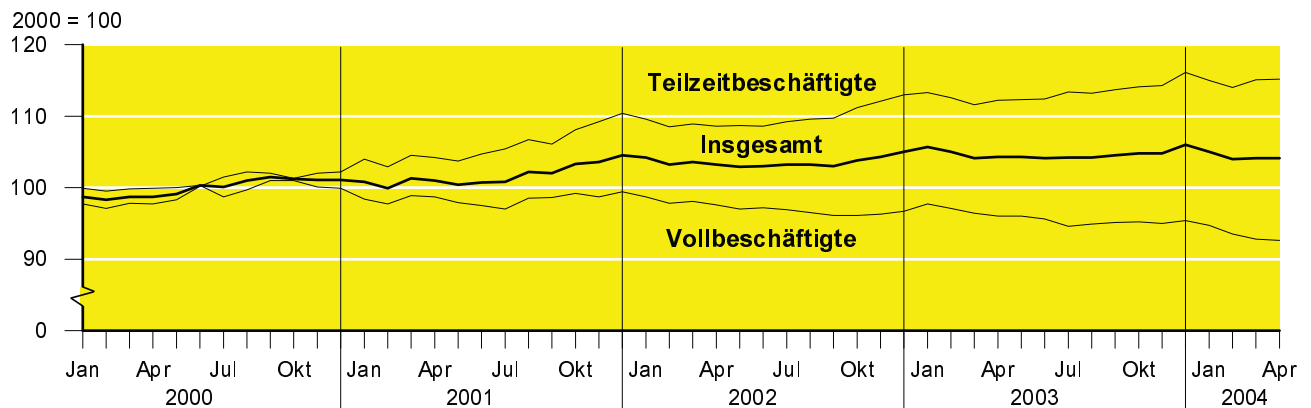
1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juli 1999 bis Juni 2004**



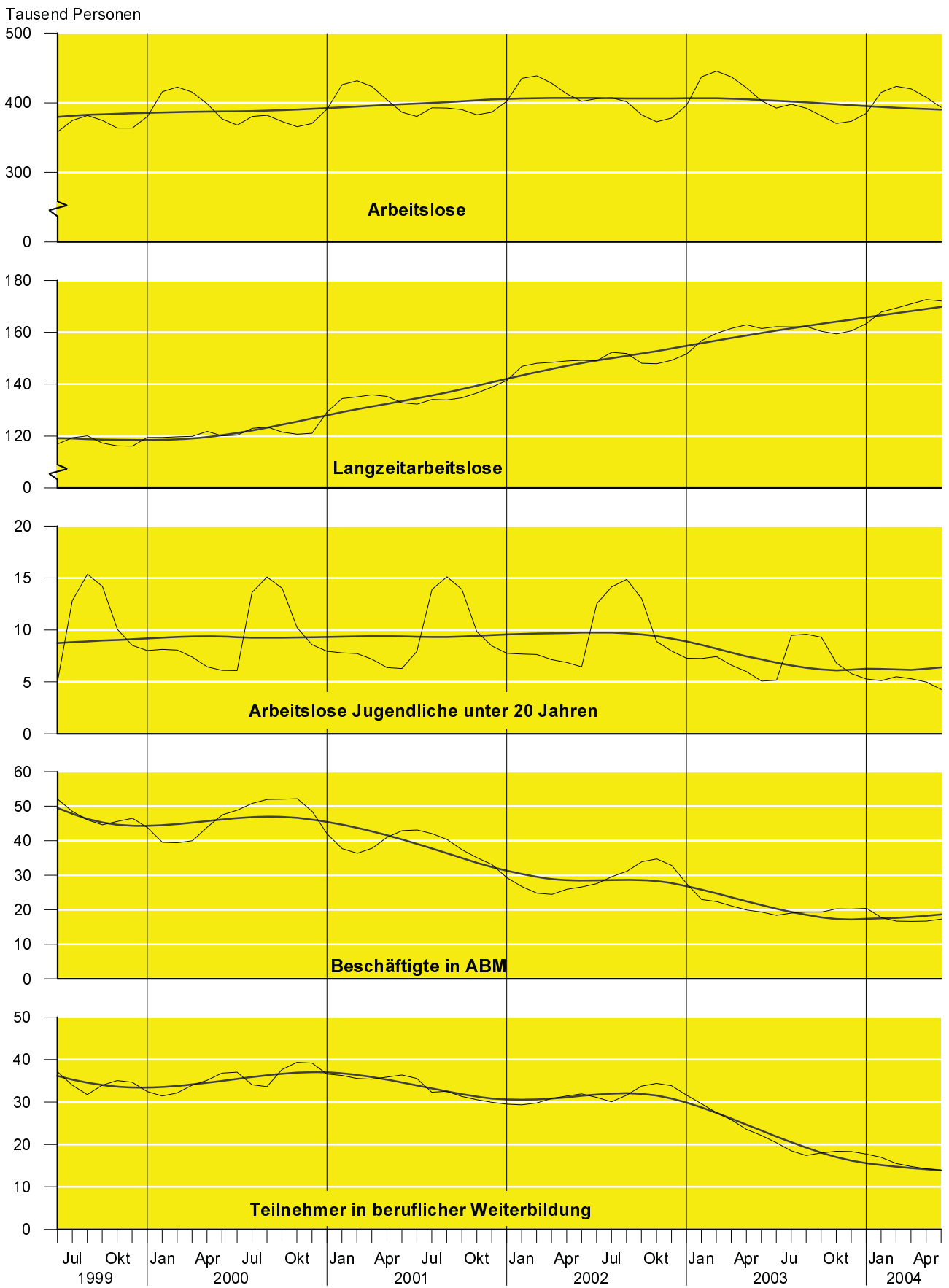
**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juni 1999 bis Mai 2004**

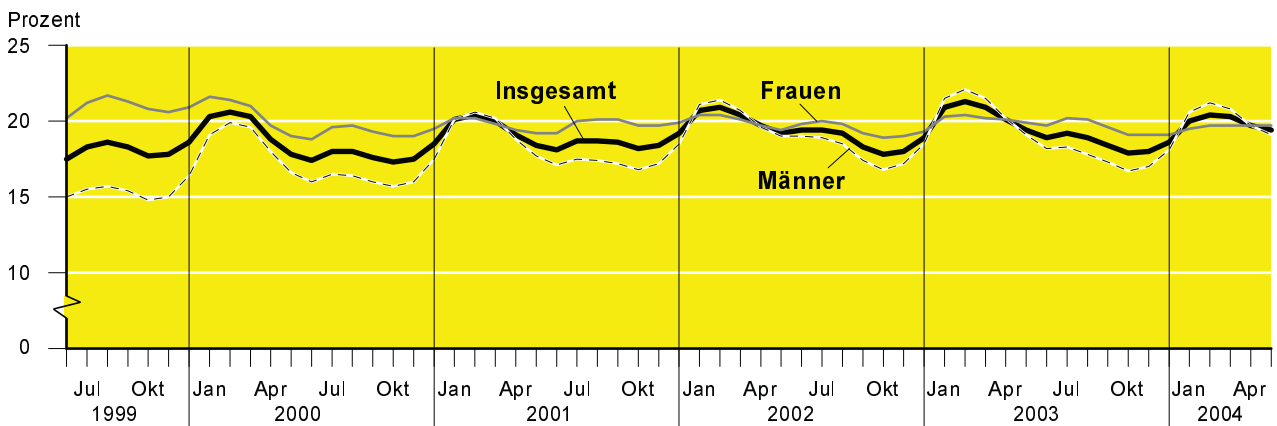
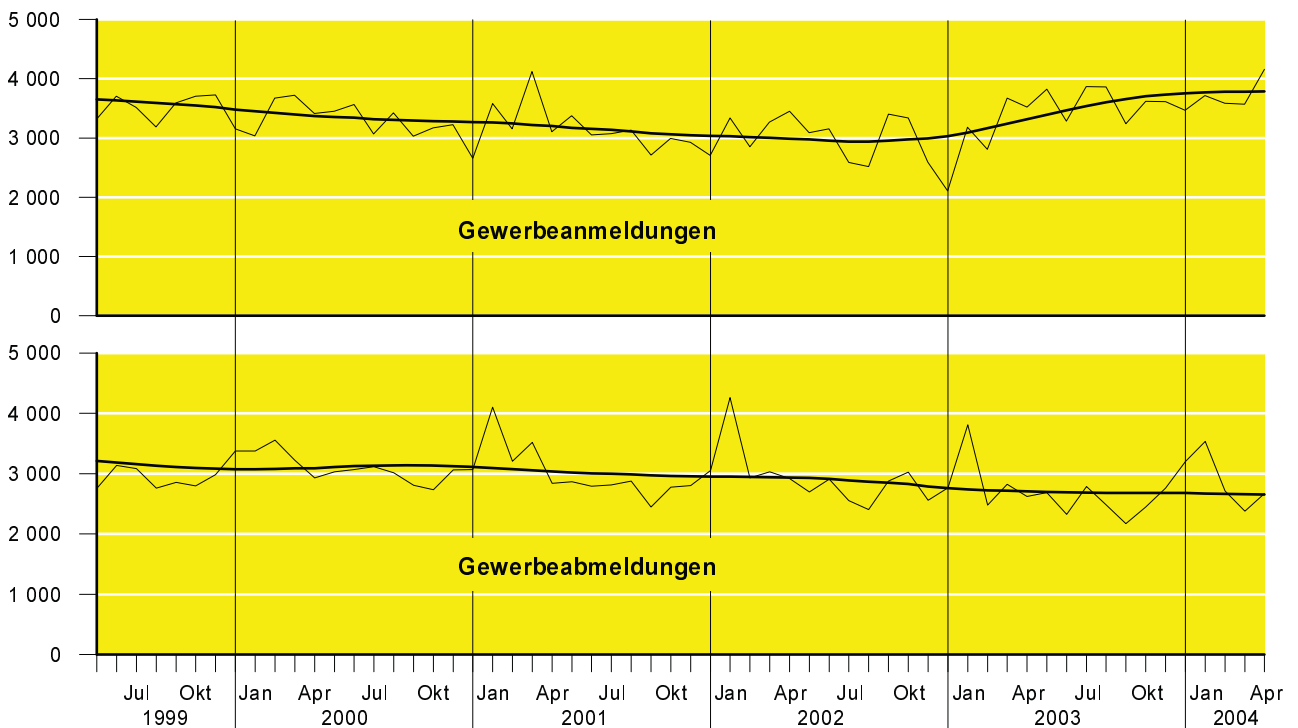
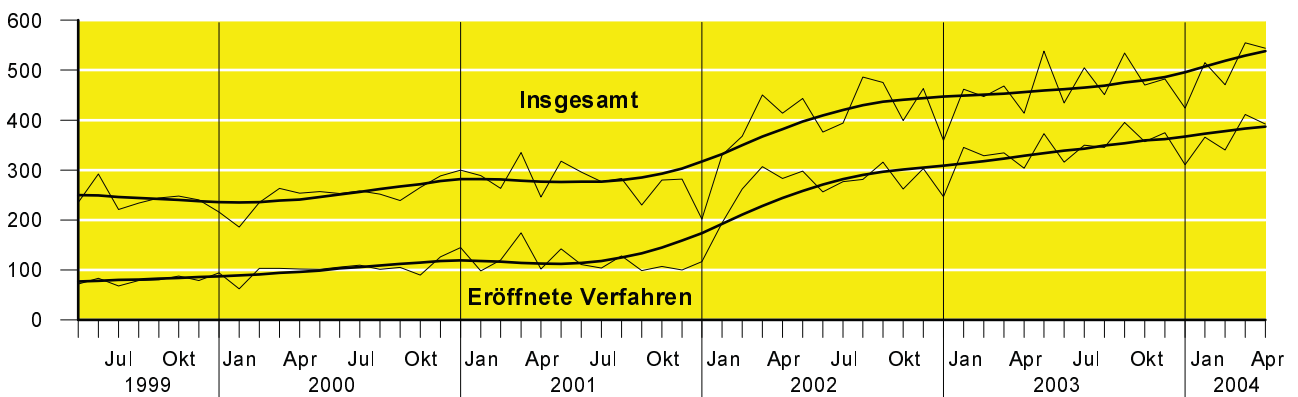


**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von August 1999 bis Mai 2004****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Mai 1999 bis April 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis April 2004**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

**Abb. 15 Arbeitsmarkt von Juni 1999 bis Mai 2004**



**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von Juni 1999 bis Mai 2004****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Mai 1999 bis April 2004****Abb. 18 Insolvenzen von Mai 1999 bis April 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)  
 – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit

## Sonderteil: Ausbaugewerbe

### Leichter Umsatzanstieg im Vergleich zum Vorjahresquartal – Zahl der Beschäftigten weiter rückläufig

Bei der Darstellung der nachfolgenden Ergebnisse ist zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2004 der Berichtspflichtigenkreis des Bereiches Ausbaugewerbe (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe) neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. In den ersten drei Monaten dieses Jahres zählten zum Berichtspflichtigenkreis zwar mehr **Betriebe** als im vierten Quartal 2003, aber deutlich weniger als vor Jahresfrist (0,4 bzw. -4,0 Prozent). Die 557 berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes erzielten im ersten Quartal 2004 einen **Gesamtumsatz** von reichlich 352 Millionen €. Im Vergleich zum Vorquartal kam es saisonal bedingt zu einem deutlichen Rückgang, gegenüber dem Vorjahresquartal jedoch zu einem leichten Plus (-34,1 bzw. 0,5 Prozent). Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen stagniert die Reihe des Gesamtumsatzes am aktuellen Rand (vgl. Abb.). Mit gut 327 Millionen € **ausbaugewerblichem Umsatz** wurde weniger erwirtschaftet als im letzten Quartal 2003 (35,6 Prozent). Binnen Jahresfrist war der Umsatz leicht rückläufig (0,2 Prozent). Der **umsatzstärkste Wirtschaftszweig** war der Bereich „Elektroinstallation“ mit fast 140 Millionen €. Dies entsprach zwar einem Rückgang von nahezu 26 Prozent gegenüber dem Vorquartal, aber einem Zuwachs von reichlich sechs Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Auch der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ musste im Vergleich zum vierten Quartal 2003 kräftige Einbußen hinnehmen, konnte aber gegenüber dem ersten Quartal 2003 ebenfalls einen Umsatzanstieg ausweisen (-39,0 bzw. 1,6 Prozent). Im ersten Quartal dieses Jahres lag der **durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten** mit 17 674 € deutlich unter dem Wert des letzten Vierteljahres 2003, jedoch über dem von vor einem Jahr (-30,4 bzw. 7,5 Prozent). Ende März wurden im Ausbaugewerbe mit insgesamt 19 933 tätigen Personen weniger **Beschäftigte** als im vorangegangenen Quartal und vor Jahresfrist gezählt (5,3 bzw. 6,5 Prozent), darunter 15 710 Arbeiter und Auszubildende (5,4 bzw. 6,0 Prozent). Dabei kam es im Bereich „Elektroinstallation“ mit 7 331 tätigen Personen zu einem spürbaren Personalabbau (4,9 bzw. 3,4 Prozent), ebenso im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (1,9 bzw. 7,7 Prozent). Hier wurden Ende März 2004 insgesamt 5 401 Beschäftigte registriert.

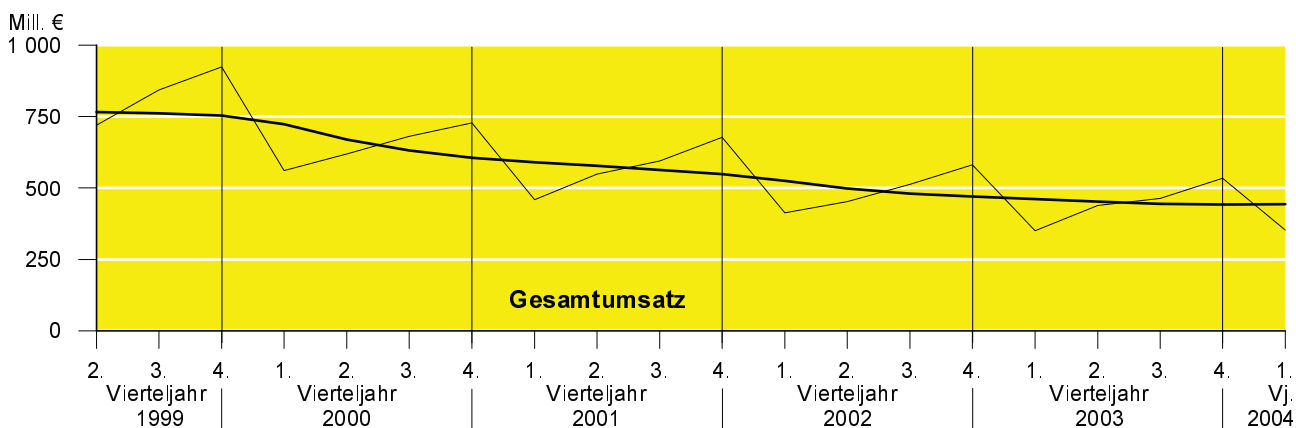
### Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	1. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. <sup>1)</sup>	Veränderung um %	
							1. Vj. 04	1. Vj. 04
	2002	2003				2004	gegenüber	
							4. Vj. 03	1. Vj. 03
Betriebe <sup>2)</sup>	678	580	570	559	555	557	0,4	-4,0
Beschäftigte (Personen) <sup>2)</sup>	24 601	21 323	21 724	21 936	21 047	19 933	-5,3	-6,5
darunter Arbeiter und Auszubildende	19 356	16 714	17 108	17 348	16 605	15 710	-5,4	-6,0
Gesamtumsatz (Mill. €)	413	350	439	464	534	352	-34,1	0,5
darunter ausbaugewerbl. Umsatz	387	328	416	436	508	327	-35,6	-0,2
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	7 391	6 305	6 768	7 332	6 609	6 042	-8,6	-4,2

1) ab Jahresbeginn 2004 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2003

2) Stand am Ende des Vierteljahres

### Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 2. Vierteljahr 1999 bis zum 1. Vierteljahr 2004



## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 30. Juni 2004 (Ausnahme: Außenhandel) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die bislang auf der Basis 1995=100 ausgewiesenen Auftragseingangs- und Umsatzindizes wurden mit dem Berichtsmonat November 2003 auf das neue Basisjahr 2000 umgestellt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden ab Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die neue Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582



der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die neue Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass nunmehr die Daten ab Januar 2001 nach dieser geänderten Systematik aufbereitet sind.

Der Ausweis des **Verbraucherpreisindex** erfolgt seit Berichtsmonat Januar 2003 auf der Basis 2000=100. Mit der Basisumstellung wurden der der monatlichen Preiserfassung zugrunde liegende Warenkorb und die Wägungsanteile für die einzelnen Positionen an die sich geänderten Verbrauchsgewohnheiten angeglichen. Mit der Indexrevision erfolgte eine inhaltliche und methodische Anpassung. Beispielsweise wurde der Erfassungsbereich um Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung erweitert und transaktionsabhängige Bankdienstleistungen in die Indexberechnung aufgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wird unter dem neuen Namen Verbraucherpreisindex weitergeführt, da aufgrund veränderter basisstatistischer Voraussetzungen keine Indizes für verschiedene Haushaltstypen mehr ermittelt werden können. Mit Berichtsmonat August 2003 wurden die **Baupreisindizes** auf die neue Basis 2000=100 umgestellt. Dabei wurde das Wägungsschema entsprechend den technischen und wirtschaftlichen Veränderungen aktualisiert und der Erhebungskatalog überarbeitet. Auch der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wird seit Berichtsmonat Oktober 2003 auf der neuen Basis 2000=100 ausgewiesen.

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten ab Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Eine Verringerung der Anzahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen gegenüber dem bisher verwendeten Stand vom 30. Juni 2002 führt im Mai 2004 zu einem Ausweis einer um 0,4 Prozentpunkte höheren Quote gegenüber einer Berechnung mit dem bisher verwendeten Stand. Dies ist beim Vormonatsvergleich zu beachten. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), Spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit. Vgl. zu den Regelungen im einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. Die am 1. Dezember 2001 in Kraft getretene Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Diese Regelung trifft auf natürliche Personen zu. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),

- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertage u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe sowie für die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.